ZS Partner

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weiterbildung für KSD-Notfallärzte

An Notfallärzte im Bevölkerungsschutz und Koordinierten Sanitätsdienst (KSD) werden ganz spezielle Anforderungen gestellt, die sich nicht ohne weiteres aus der Alltagspraxis ableiten lassen. Der KSD des Kantons Luzern, der dem Gesundheits- und Sozialdepartement angegliedert ist, führt deshalb am 4. November im Luzerner kantonalen Zivilschutzausbildungs-Zentrum in Sempach einen Weiterbildungskurs für diese Ärztegruppe durch. Das Interesse dafür ist gross. Bei den Teilnehmenden handelt es sich durchwegs um Zivilschutzärzte.

Referenten sind: Günther Becker, Leiter des Rettungsdienstes des Kantonsspitals Luzern; Dr. Rudolf Hämmerli, Kardiologe, Luzern; Dr. Daniel Hodel, Oberarzt Anästhesie am Kantonsspital Luzern; Dr. Ulf Klostermann, Oberarzt Anästhesie am Kantonsspital Sarnen.

Die Themen:

- Verhalten am Notfallort, Beurteilung des Patienten, therapeutische Erstmassnahmen, Erkenntnisse aus der Praxis des Rettungsdienstes.
- Tirage – Theorie und Praxis, Patientenleitsystem Interverband für Rettungswesen (IVR)
- Schock- und Infusionstherapie
- Der kardiologische Notfall im Alltag und in besonderen Lagen (Katastrophen)
- Praktische Arbeit in Kleingruppen am Megacode-Tainer.

rei.

Auch das ist Erste Hilfe, wenn der Notfallarzt auf dem Ereignisplatz Vertrauen ausstrahlt und überträgt.

FOTO: E. REINMANN

Tue Gutes und berichte darüber

In dieser Ausgabe unserer Zeitschrift befasst sich die Rubrik «Zivilschutz-Partner» schwergewichtig mit dem Koordinierten Sanitätsdienst (KSD). Der KSD – während vieler Jahre systematisch aufgebaut und strukturiert – dürfte im Rahmen des zukünftigen Bevölkerungsschutzes im Stellenwert bedeutend höher eingestuft werden. Das hat nicht allein mit der Neuorganisation des «Partnerverbundes Bevölkerungsschutz» zu tun, sondern mit der zunehmenden Verlagerung der Schadenereignisse in die Bereiche Natur und Technik und der Betroffenheit von immer mehr Menschen als einer direkten Folge unserer dichter und dichter werdenden Population.

Dass vor allem über den KSD des Kantons Luzern berichtet wird, ist kein Zufall. Dieser geniesst nämlich seit Jahren die Unterstützung der Regierung, konnte sich dank diesem Rückhalt trotz relativ bescheidener Mittel zu einer starken, dynamischen und kreativen Organisation entwickeln und erbringt entsprechende Leistungen. Kommt hinzu, dass der KSD LU eine offene Informationspolitik betreibt. Das hat nicht das Geringste mit dem Bedürfnis nach Selbstdarstellung zu tun, sondern mit der Erkenntnis, dass die Öffentlichkeit ein Recht darauf hat, zu wissen, was eine öffentlich-rechtliche Institution tut. «Tue Gutes und berichte darüber» ist für den KSD des Kantons Luzern selbstverständliche «Christenpflicht». Dem möchte man – an die Adresse anderer KSD gerichtet – das Bibelwort anfügen: «Gehe hin und tue desgleichen». Die Zeitschrift *Zivilschutz* ist offen.

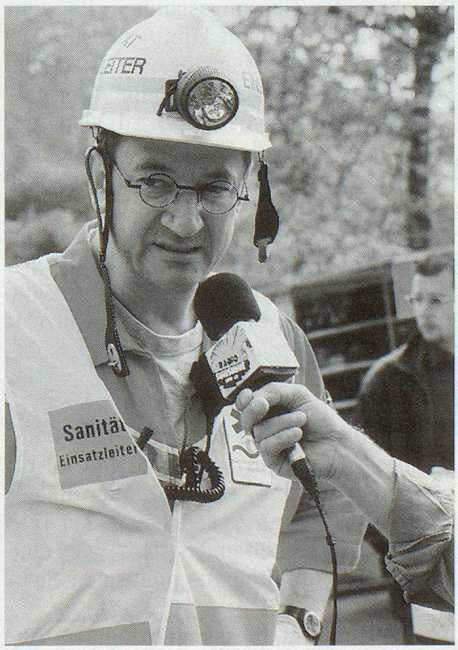
Eduard Reinmann

Gute Noten für Übung «Bombenstimmung»

In der Regel alle vier Jahre führt der Koordinierte Sanitätsdienst (KSD) des Kantons Luzern eine gross dimensionierte Übung durch. Am 19. Juni 1999 war es wieder soweit. Im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Blattig ging die Übung «Bombenstimmung» über die Bühne. Die Zeitschrift *Zivilschutz* berichtete darüber. Hauptziel der Übung war die gegenseitige Vermittlung von Kenntnissen über die Partner und deren Ausbildungsstand. Zudem ging es darum, das kantonale Konzept der sanitätsdienstlichen Katastrophenhilfe auf Schwachstellen zu überprüfen. Und schliesslich wurde mit der Übung die Botschaft in die Bevölkerung hinausgetragen: «Wir sind für euch in Bereitschaft.» Das Medienecho war entsprechend gut.

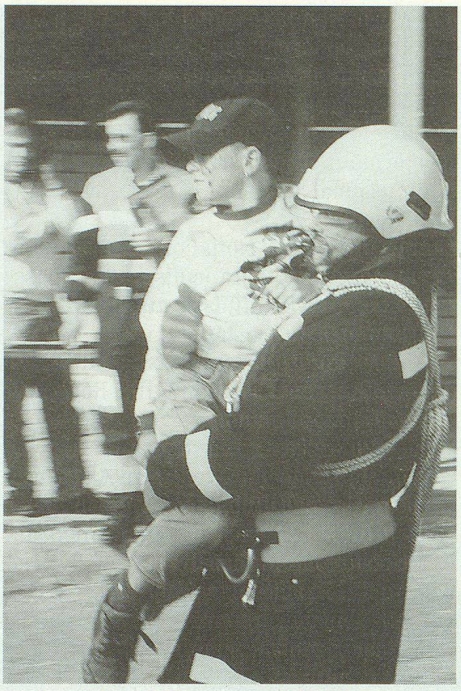
Insgesamt wurden 228 Personen eingesetzt: 62 Figuranten inklusive Moulageteams, 10 Schiedsrichter, 6 Personen für die Übungsleitung sowie 150 Einsatzkräfte, Helferinnen und Helfer aus allen Bereichen des KSD. In die Übung einbezogen waren Polizei, Feuerwehr, Redog-Teams, Rettungsdienst und Einsatzleiter Sanität Front, Samariter und Notfallärzte, Zivilschutz, Spitex (erstmals) sowie Psychiater und Seelsorger.

Mittlerweile liegt der Schlussbericht vor. Die Beobachtungen sind detailliert aufgelistet und die Konsequenzen abgeleitet. Das Gesamtresultat – auf dem Papier sachlich und nüchtern dargestellt – ist erfreu-



Grosse Medienpräsenz an der Übung «Bombenstimmung».

lich positiv. Einige Stichworte zu den einzelnen Diensten: ernstfalltauglich, Gefahren erkannt, klare und ruhige Führung, Einsatz sehr gut, ruhige und kompetente Arbeit – so weiterfahren, weiter so, wenig ändern und weiterüben.
Interessant ist die Beurteilung der Spitex, die erstmals an einer solchen Übung mitwirkte. Von allen Einsatzkräften wurde zwar der Einsatz des Spitexpersonals sehr begrüsst und die Partnerschaft in besonderen Lagen als sinnvoll angesehen. Die unterschiedlichen Qualifikationen kamen mit der Kennzeichnung «Spitex» jedoch nicht zum Tragen. Diplomierte Krankenschwestern waren unterfordert und Laienhelfer überfordert. Sehr geschätzt und kaum mehr in Abrede gestellt wurde auch der Einsatz der Psychiater und Seelsorger. Allerdings besteht in diesem Bereich noch ein erheblicher Informationsbedarf, so zum Beispiel hinsichtlich der Möglichkeit zur Nachbetreuung (Debriefing) oder des Bestehens eines Sorgentelefons. «Weiter ausbauen und besser bekannt machen», lautete die Schlussfolgerung. *rei.*



Fort aus der Gefahrenzone! Die Feuerwehr achtete nicht auf das «Holprinzip».

«Einsatz sehr gut», lautete die Qualifikation für die Redog-Teams.

FOTOS: E. REINMANN

Sanitätsdienst und Bevölkerungsschutz

Das KSD-Team Schweiz befasst sich schon jetzt engagiert mit Fragen, die in naher Zukunft gelöst werden müssen. Unter diesem Aspekt findet am Samstag, 20. November, in der Kaserne Aarau eine KSD-Tagung statt mit dem Thema «Der partnerschaftliche Sanitätsdienst im Rahmen des Projektes Bevölkerungsschutz». Es geht dabei vor allem um die künftige Positionierung des «Blauen Dienstes». Dr. Giuseppe Savary, Vorstandsmitglied im Interverband für Rettungswesen, wird Visionen, Möglichkeiten und Grenzen eines möglichen «Blauen Pools» aufzeigen, wie er manchen heute vorschwebt.
Dass es sich hierbei um Fragen handelt, die nur partnerschaftlich lösbar sind, wird dadurch signalisiert, dass Ständerat Willy Loretan, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, die Grussbotschaft überbringt. Karl Widmer, Leiter im Kernteam Projektorganisation Bevölkerungsschutz im VBS, zeigt in seinem Referat die Wegmarken zum künftigen Bevölkerungsschutz auf. Der Aargauer Regierungsrat Hermann Keller, Leiter des Teilprojekts Gesundheit und Sanität, wird eine Standortbestimmung aus politischer Sicht abgeben.
Am Nachmittag dieses ganztägigen Anlasses werden in vier Workshops einzelne Bereiche behandelt. Die Themen sind: Anforderungsprofile für Laien im Sanitätsdienst, Anforderungsprofile der Partner im KSD, Blauer Pool, ja oder nein?, Auswirkungen auf die Ausbildung.
Das Tagungsthema richtet sich an ein breites Zielpublikum: Gemeinde- und Bezirksräte, KSD-interessierte Samariterinnen und Samariter, Sanitätsformationen von Wehrdiensten, Polizei, Betrieben usw., Angehörige Zivilschutz, Rettungsdienste, Mitarbeiterinnen von Spitexorganisationen und Medizinalpersonen, welche sich mit der Katastrophenplanung befassen.

Kontaktperson für alle Infos ist Jeannette Bolzern, Hobacherhöhe 1, 6045 Meggen, Telefon 041 377 16 91. *rei.*

In Notsituationen nehmen die «Blauen» eine Schlüsselstellung ein.

FOTO: E. REINMANN